

# Aistori It - V ü in ■' - % ar Linie durah das \* v>v' < \* " I " \*\*\* I ■ V \* « ie Wirken erwari; m

„Christa ist eine von uns, zu ihr können wir mit jeder Frage kommen. Aufmerksam hört sie zu, gibt manchen Rat, kümmert sich um unsere Vorschläge und Probleme. Eines schätzen wir ganz besonders: ihre ruhige, ausgeglichene Art, ihre Fähigkeit, den richtigen Ton zu finden.“ Wer ist diese Frau, von der ihre Kollegen so anerkennend sprechen? Es ist Christa Vetter, Dispatcher und Bezirkstagsabgeordnete.

Nie hätte die heute 46jährige Genossin daran gedacht, selbst ihren Staat mitzuregieren. Als ihre drei Kinder aus dem Größten heraus waren, ging sie wieder arbeiten, doch nicht in dem einmal erlernten Beruf, sondern als ungelernete Kraft in die Kaufhalle „Basar“. Für sie begann damit sozusagen das zweite Leben. Christa setzte sich abends auf die Schulbank und erwarb den Facharbeiterbrief. Mit der fachlichen Qualifizierung wuchs auch der Wunsch, zu den besten Verkäuferinnen zu gehören und in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse aufgenommen zu werden. Sie nutzte alle Formen des Parteilebens, auch den Besuch der Bezirksparteischule, um sich Wissen anzueignen und die weltanschaulichen Positionen zu festigen. Ihre Ausstrahlungskraft auf das Kollektiv wuchs. Ihr wurde der Auftrag übertragen, als Dispatcher tätig zu sein.

Als die Kollegen sie für die Kandidatur einer Bezirkstagsabgeordneten vorschlugen, verknüpften sie ihr Vertrauen mit der Erwartung, daß sich ihre Christa so wie in der Kaufhalle auch als Volksvertreter dafür einsetzt, daß die



gute Politik der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik konsequent fortgesetzt wird. Christa Vetter erfüllte ihre Erwartungen.

Das Hauptfeld ihres Wirkens als Abgeordnete ist das Arbeitskollektiv. Hier hat sie mit ihren Wählern, den Kollegen und den Kunden, am engsten Kontakt. Den größten Beitrag für ein hohes Handelsniveau zu leisten, darin sieht sie ihren Wählerauftrag Nr. 1.

Ihre Verpflichtung „Garantie fürs Sortiment“ wird vom ganzen Kollektiv getragen. Versorgungsgarantie heißt, bestimmte Waren des

## Leserbriefe

lung Rechenschaft ablegen und dort die Genossen ihre Parteiaufträge abrechnen.

So haben die Mitgliederversammlungen entscheidend dazu beigetragen, daß wichtige Produktionsziele überboten werden, der Plan Wissenschaft und Technik mit 300000 Mark übererfüllt wurde, neue Initiativen im sozialistischen Wettbewerb, wie zum Beispiel der „Expresß X. Parteitag“, ausgelöst wurden und daß jedes Kollektiv zehn Trümpfe zum X. Parteitag brachte.

Manfred Beilein  
Sekretär der BPO im  
RAW „Helmut Scholz“ Meiningen

## Ein hervorragender WPO-Sekretär

In der WPO 15 in Bautzen sind 50 Mitglieder organisiert. Parteisekretär ist Genosse Bruno Tandler. Er trat 1928 der Kommunistischen Partei bei, hat die Klassenschichten der bürgerlichen Republik miterlebt und war nach 1945 in ehren- und hauptamtlichen Funktionen unserer Partei tätig.

Bruno wird immer wieder gefragt: „Warum hast Du in den Versammlungen zwischen 80 und 100 Prozent Beteiligung?“ Dafür gibt es ideologische und organisatorische

Gründe. Vom Januar bis zum Dezember finden die Sitzungen der Parteileitung am 1. Dienstag und die Mitgliederversammlungen regelmäßig am 2. Dienstag des Monats grundsätzlich um 15.30 Uhr in der polytechnischen Oberschule statt. Da Termin und Ort der Versammlungen feststehen und die Genossen vom Sekretär der Wohnparteiorganisation eine Einladung mit der Tagesordnung erhalten, kommen die Mitglieder zur Versammlung, und sie können sich